Scranton Wochenblatt.

Office:
321 Spruce Straße.

Das Attentat auf den Czaren.

Der Petersburger Correspondent des „Standard" berichtet folgende Einzelheiten über das Attentat auf den Czaren: Geheimpolizisten bemerkten verdächtige Personen, welche sich in der Gegend des Newsky-Prospekts bei dem Anitschkow Palast herumtrieben. Sie folgten ihnen in ein Theehaus, wo die Verdächtigen ihre Röcke ablegten. Jeder von ihnen trug ein anscheinend werthvolles Packet, welches er sorgfältig auf den Tisch oder den Fußboden legte. Von den 6 Personen hatte einer ein großes Buch, ein Anderer eine Tasche, ein Dritter ein Packet. Die Polizei behielt sie im Auge und folgte ihnen von ihrer Wohnung jenseits des Flusses zu dem Punkte, wo sie festgenommen wurden, gerade ehe der Kaiser mit seinem ältesten Sohne in einem Schlitten aus dem Palast fahren wollte. Sie hatten alle Vorbereitungen getroffen, um zu entfliehen, und wären sie nicht im letzten Augenblick verhaftet worden, so wäre es wahrscheinlich um das Leben des Czaren und des Thronfolgers geschehen gewesen, denn die Gegenstände, welche die Verschwörer trugen, waren Dynamitbomben. Das Buch war hohl und es befand sich in ihm eine Flasche mit Dynamit, die mit giftigen Kugeln umgeben war. Die Pferde des kaiserlichen Schlittens wurden angehalten und er nahm einen anderen Weg. Die Verhafteten sind alle junge Leute. Zwei trugen die neue Universitätsuniform und ein anderer ist ein Kosakenstudent vom Don. Derjenige, welcher das Buch trug, warf es vor dem Hause des Präfekten nieder, zum Glück aber explodirte es nicht. Ein als Sachverständiger herbeigeholter Artillerieoberst aber, welcher den an den Kugeln befindlichen Klebstoff kostete, fiel bewußtlos um.

Dem „B. T." wird Folgendes gemeldet:

Stadthauptmann Gresser und die Polizei wußten bereits in voriger Woche, daß die Nihilisten einen Anschlag vorhatten; verschiedene ehemalige Studenten wurden scharf beobachtet. Der Kaiser wurde auch sofort benachrichtigt und demgemäß gab er auch nicht den Bitten der Kaiserin nach, die Fasten über in der Residenz zu bleiben, entschied sich vielmehr dahin, am 13. März nach Gatschina überzusiedeln. Es war beschlossen, nach der Festungskirche, hierauf den Newski und die Morskaja entlang zum Warschauer Bahnhof, dann per Extrazug nach Gatschina zu fahren. Eine Menge Geheimpolizei war in den Straßen vertheilt. Die Herrschaften befanden sich in der Festungskirche. Ein Geheimpolizist folgte unausgesetzt einem verdächtigen ehemaligen Studenten der Jurisprudenz, klein in Wuchs, jung, von schmächtiger Statur. Derselbe hatte anscheinend ein ziemlich großes Buch unterm Arm und sprach an der Ecke der Morskaja des Newski mit einem anderen Verdächtigen, der eine Umhängetasche trug, auch einem früheren Studenten. Beide wurden verhaftet. Man fand nun, daß das Buch resp. die Umhängetasche Attrappen, in Wirklichkeit aber geladene Sprengbomben waren. Es wurde sofort telephonisch nach der Festungskirche berichtet und zugleich vom General das vorläufige Ergebniß der Untersuchung dem Kaiser mitgetheilt. Der Kaiser sagte der Kaiserin nichts und fuhr von der Kirche mit dem Großfürsten-Thronfolger im ersten, die Kaiserin im zweiten Wagen ab. Nunmehr wurde jedoch ein anderer, als der zuerst bestimmte Weg eingeschlagen und den Newa-Quai entlang auf Umwegen nach dem Bahnhof, dann sofort nach Gatschina gefahren. Erst beim Weggang des Zuges wurde der Kaiserin das Vorgefallene mitgetheilt, die darüber bitterlich weinte. Ohne jene Arretirung wäre das Attentat sicher ausgeführt worden. Die Bomben waren angeblich brillant konstruirt. Die Attentäter, nach den einen drei, nach anderen fünf, sollen alle bereits verhaftet sein, verweigern aber jedwede Auskunft. Sie lebten unter falschen Pässen auf der Petersburger Seite. Abends fand eine Berathung sämmtlicher höheren Polizeichargen unter Vorsitz des Großfürsten Wladimir statt. Verschiedene Polizisten haben bereits Orden und Belohnungen erhalten.

In Betreff der „Verschwörung der Constitutionalisten" theilt der Wiener Correspond[illegible]es" mit, daß dieselb[illegible]el und den Officieren der Armee [illegible] verbreitet sei. Unter den bis zum 11. März Verhafteten befanden sich meist Bürgerliche, ein General und ein Graf, während drei Officiere der Garde ihres Dienstes enthoben und unter Aufsicht gestellt waren. Unter den übrigen Verdächtigen befinden sich verschiedene Großgrundbesitzer, welche außer Landes flohen, als die Verschwörung vor 10 Tagen entdeckt wurde; im Ganzen sollen am 10. März mehr als 70 Personen verhaftet worden sein. Die Mitglieder der Verbindung hielten eine lithographirte Zeitschrift, „Der Konstitutionelle," dessen Inhalt meist aus Auszügen aus Werken bekannter Schriftsteller über Verfassungsrecht und Nationalökonomie bestand. Die Statuten verpflichteten die Mitglieder der einzelnen Gruppen, auf ein gegebenes Zeichen des Führers Alles zu thun, um die gegenwärtige Form der Regierung zu zerstören und eine Verfassung herzustellen. Das Motto der Gesellschaft war, „Das Volk mit dem Czaren oder gegen den Czaren." Der Czar soll wüthend gewesen sein, als er von der Entdeckung dieser Verschwörung hörte, doch soll dadurch die Stellung der Panslavisten, welche für ein autokratisches Regiment eintreten, gestärkt worden sein.

Eine mörderische Gegend.

Edgefield County in Süd Carolin arbeitet sich immer mehr in den wenig beneidenswerthen Ruf hinein, eine der bluttriefendsten Gegenden in den ganzen Ver. Staaten zu sein, wo freche Mörder Gelegenheit haben, ungestraft mit Menschenleben zu spielen.

Allgemein bekannt ist die Geschichte des Mörders Jones, welcher seinen Schwiegervater, den 80 Jahre alten Preßley, sowie dessen beide Söhne Charles und Edward auf einem Ackerfelde kaltblütig ermordete, weil sie ihn aufgefordert hatten, von einem Stück Lande zu ziehen, für welches sie an seiner Stelle die Pacht entrichten mußten. Jones überlieferte sich zwar selber dem Sheriff und wurde später wegen Ermordung eines der Brüder processirt, ohne daß die Geschworenen sich über ein Verdict hätten einigen können. Erst bei dem Proceß wegen der Ermordung des alten Greises verstand sich die intelligente Jury dazu, das Urtheil zu fällen, daß Jones sich des Todtschlags schuldig gemacht habe. Vielleicht wird er bald genug ganz freigelassen worden.

Nicht minder bekannt ist die grauenhafte Tragödie, welche sich in der Nähe von Edgefield in der Culbreth-Familie abspielte. Culbreth hatte sich von seiner Frau getrennt, und dieselbe hatte einen jungen Mann in's Haus genommen, der ihr und ihrem erwachsenen Sohne bei der Bewirthschaftung der Farm helfen sollte. Der junge Fremde wurde eines Abends erschossen. Vor seinem Tode sagte er noch aus, daß er in seinen Mördern zwei Männer Namens William Parkham und Wyatt Holmes erkannt zu haben glaube, trotzalledem aber wurde der alte Culbreth unter dem Verdacht, den Mord aus Eifersucht begangen zu haben, verhaftet, von einem Haufen moskirter Nachbarn, unter denen sich die angesehensten Bürger befanden, aus dem Gefängniß herausgeholt und auf die niederträchtigste Weise trotz aller Betheuerung seiner Unschuld erschossen. Unter seinen Mördern befanden sich sein eigener Sohn und sein Schwager. Die Lyncher wurden später sämmtlich verhaftet und in's Gefängniß gesperrt, aber bis auf den heutigen Tag ist ihr Proceß stets verschoben worden, angeblich, weil es an wichtigen Zeugen fehle. Daß die gewissenlosen Lyncher wirklich bestraft werden und an den Galgen kommen, wie jeder Einzelne von ihnen verdient hätte, glaubt jetzt kein Mensch mehr.

In den letzten dreizehn Jahren wurden in Edgefield County, soviel man weiß, nicht weniger als 112 Mordthaten begangen. Es sind dies nur die wichtigeren Fälle gewesen, welche eine mehr als vorübergehende Aufmerksamkeit erregten. Im letzten Jahre allein wurden im County 14 Mordthaten verübt. Und doch hat keinen der Mörder bisher gerechte Strafe ereilt. Nicht mit Unrecht meint ein englisches Blatt, welches neuerdings über die grauenhaften Zustände in Edgefield County berichtete: „Nach den Entscheidungen zu urtheilen, welche im Criminalgericht zu Edgefield von den Geschworenen im Laufe der letzten Zeit abgegeben wurden, gewinnt es beinahe den Anschein, als ob das ganze County ein wahres Asyl für Mörder und Verbrecher aller Art ist, und daß man in ihm Verbrechen begehen kann, soviel man will, ohne befürchten zu müssen, daß man dafür Strafe erleiden werde. Die Gerichtsverhandlungen in Edgefield treiben jedem ehrlichen Menschen förmlich die Schamröthe in's Gesicht." Man sieht, Kentucky ist nicht allein der „bloody ground."

Landwirthschaftliches.

Ueber die Fütterung zur Erzeugung mageren Fleisches schreibt ein in Deutschland erscheinendes Fachblatt: „Das in Deutschland meist übliche Mästungsverfahren ist insofern ein verkehrtes, als dasselbe nur auf Anhäufung von Fett in den gemästeten Thieren gerichtet ist. Fett aber ist beim Rinde, mehr noch beim Schafe, eine vom Fleischkäufer so wenig begehrte Beigabe, daß auf dessen anderweite Verwerthung eine eigene Industrie, die der Kunstbutterbereitung, sich gründen konnte. Was man wünscht, ist ein wildartig mageres, zartes, saftiges Fleisch, das nur wenig und in feiner Vertheilung mit Fett durchwachsen oder davon bedeckt ist. Solches Fleisch kann nur bei jungen Thieren und bei entsprechender Bewegung derselben in freier Luft, also hauptsächlich nur bei Weidemast, erzeugt werden. Genügt das Weidefutter allein nicht zu der erforderlichen, üppigen Ernährung, so frägt es sich, welches Beifutter als das am meisten geeignete anzusehen sei. Hierüber gibt ein Bericht aus Chicago einige Fingerzeige. Auf der jüngsten Mastviehschau daselbst wurde bei Beurtheilung der lebenden Thiere ein zweijähriger Stier, ein Viertel Devon- und drei Viertel Herefordblut, von den preiswürdig erachteten vollständig ausgeschlossen, geschlachtet jedoch schlug er alle seine Mitbewerber. Nur ein einziger Stier kam ihm in der Güte des Fleisches nahe, der von ganz anderer Abstammung, Shorthorn-Angus-Halbblut, aber mit ähnlichem Futter gemästet war. Jener nämlich hatte auf einen Theil Maismehl zwei Theile Hafermehl und ein wenig Kleie erhalten. Das Fleisch war ausgezeichnet durch schöne Marmorirung, Festigkeit, Farbe, Zartheit und Verbindung mit nur wenig Talg. Der Bericht stellt die Unsicherheit in das rechte Licht, bei Mastviehschauen die Thiere nur lebend und äußerlich nach Ansehen und Griff zu beurtheilen.

Apfelwein, der sich nicht klären will, wird in einen Raum gebracht, dessen Temperatur 12 bis 15 Grad Celsius beträgt, wenn man es nicht vorzieht, mit der Klärung bis zum Eintreten des wärmeren Frühjahrswetters zu warten. Ist im Weine noch zersetzbarer Zucker vorhanden, dann wird sich eine normale Gährung bald einstellen und eine vollständige Klärung im Gefolge haben. Tritt durch diese Vorkehrung weder Ersteres noch Letzteres ein, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Wein sehr schleimig geworden ist. In diesem Falle ist es nöthig, den Wein durch Peitschen oder Durchfließenlassen durch eine Brause oder ein gut verzinntes Blechrohr, welches so stark ist, daß man es beim Spundloche in das Faß stecken kann, und an seinem Umfange mit vielen kleinen Löchern versehen ist, mit der Luft tüchtig in Berührung zu bringen. Ein gleichzeitiger Zusatz von 10 Gramm Gerbstoff, den man in jeder Apotheke bekommen kann, wird die Herstellung des Weines wesentlich beschleunigen. Eine darauffolgende Schönung mit spanischer Erde, und zwar 200 Gramm auf 100 Liter, wird hier gleichfalls am Platze sein.

Es ist nicht selten, daß das Cisternenwasser einen fauligen Geruch annimmt, sogar wenn die Cisterne alle paar Wochen gereinigt wird. Man hilft dem Uebel am besten dadurch ab, daß man das Wasser durch fein gepulverte Holzkohle filtrirt. Von Zeit zu Zeit muß die Holzkohle ausgeglüht, oder durch neue ersetzt werden. Gut wäre es, ein Sandfilter schon am Einflusse einzuschalten, um die den fauligen Geruch verursachenden organischen Substanzen des Regenwassers zurückzuhalten. Das Reinigen der Cisterne sollte, um die anhaftenden Fäulnißkeime zu vernichten, mit einem gegen die Wandungen geführten Dampfstrahle bewirkt werden.

In den Ver. Staaten wurden im letzten Jahre mehr als zehn Millionen Pfund Kunstbutter, al. Oleomargarin, fabricirt.

Bis jetzt haben die amerikanischen Kornmüller Westindien mit Mehl im Betrage von 400,000 Faß per Jahr versorgt, jetzt aber will ihnen ein canadischer Geschäftsgenosse Concurrenz machen und ihnen die westindische Kundschaft entziehen. Er erbietet sich, das Mehl über Halifax um 10 Cents per Faß billiger zu verschiffen, wenn die canadische Regierung sich dazu verstehen will, die Frachtraten auf der Eisenbahn zu ermäßigen. Der Mann ist der bedeutendste Mühlenbesitzer in Canada.

— Ein postillon d'amour mit Verspätung. Das Postwesen in Finnland scheint den Ruhm schneller Briefbeförderung nicht in vollem Maße zu verdienen. Es kommt vor, daß Briefe Monate lang unterwegs sind. Dies wurde in einem Fall besonders verhängnißvoll: Vor Kurzem erhielt ein Herr in Abo ein vom 3. Januar 1885 datirtes Schreiben aus Nyland Lehn, in welchem ein damals von ihm gemachter Heirathsantrag angenommen wurde — leider etwas zu spät; denn der Empfänger hatte sich, weil jener Antrag unerwidert geblieben, vor einem halben Jahre anderweitig verehelicht!

Whisky.

Die Destillerien in den Ver. Staaten befinden sich gegenwärtig im emsiger Thätigkeit. Ihre Gesammtanzahl beträgt ungefähr 650 und sie gebrauchen jeden Tag über 75,000 Bushel Welschkorn und über 7,000 Gallonen Molasses. Die geschäftige Zeit ist der Winter; im Sommer stellen viele Brennereien ganz die Arbeit ein. Außerdem gibt es noch eine Menge ungesetzlicher Destillerien, die sogenannten Mondscheinbrennereien, welche sich hauptsächlich in den Südstaaten Kentucky, Tennessee, Alabama, Georgia und Nord Carolina befinden.

In Georgia wird gegenwärtig mehr Whisky gemacht, als in irgend einem andern Staate. Die dortigen Brennereien, etwa 150 an Anzahl, liefern jeden Tag ungefähr 100,000 Gallonen. Nach einem halben Jahr werden dort höchstens nur noch halb so viele Brennereien in Betrieb sein und vielleicht nur 20,000 Gallonen täglich fabriciren. Andererseits hat Illinois nur 18 Destillerien, dieselben liefern jedoch das ganze Jahr hindurch tagtäglich mindestens 80,000 Gallonen. Im Ganzen genommen, übertrifft die jährliche Whiskyproduction von Illinois diejenige jedes anderen Staates in der Union. Sie beziffert sich auf nahezu 25,000,000 Gallonen jährlich, während Kentucky es in derselben Zeit höchstens auf 15,000,000 Gallonen bringt. Es kommt dies daher, weil die Illinoiser Brennereien sich das ganze Jahr hindurch im Betrieb befinden, während die meisten Brennereien Kentuckys im Sommer geschlossen sind.

Fast alle großen Destillerin im Lande fabriciren gegenwärtig einen Stoff, welcher im Handel unter dem Namen „Cologne Spirits" bekannt ist. Dieser Artikel übertrifft noch den gewöhnlichen Alcohol an Reinheit und Güte. Bei der Herstellung der „Cologne Spirits" wird zuerst aus den Maischgefäßen der gewöhnliche Alcohol abgezogen. Derselbe ist nicht ganz farblos und ist nicht so absolut rein, wie derjenige, welcher später abfließt. Der mit der Aufsicht über die Maischgefäße betraute Fachmann paßt sehr genau auf, wenn der gewöhnliche Alcohol zu fließen aufhört, nnd leitet sorgfältig das reinere Product in ein anderes Gefäß. Das Letztere ist dann das als „Cologne Spirits" bekannte Fabricat. Es wird vielfach zur Herstellung von Whisky verwendet, und zwar auf die Weise, daß es ungefähr zur Hälfte mit gewöhnlichem Wasser vermischt wird. Dann wird etwas gebrannter Zucker in die Mischung gethan, um ihr die gewünschte Farbe zu geben, und schließlich wird etwas Glucose hinzugefügt, welche das Fabricat mild und ölig schmecken macht. Auf diese Weise wird jetzt der beste Whisky hergestellt, der im Handel zu haben ist. Mancher Händler preist ihn an, daß er bereits 20 Jahre alt sei, und viele Kunden glauben dies und bezahlen gern für den Stoff, der vielleicht kaum vier Wochen alt ist, den geforderten höheren Preis.

Nach Angabe der Steuerbeamten ist der Whisky, welcher heut zu Tage in den großen Destillerien hergestellt wird, durchaus nicht mehr so schlecht und gesundheitsgefährlich, wie er noch vor kaum 20 Jahren zu sein pflegte. Die chemischen Veränderungen, die man jetzt mit dem Whisky vermittelst ungefährlicher Stoffe vornimmt, wurden früher durch giftige Säuren zu Wege gebracht, welche zwar das Getränk stärker erscheinen ließen, zu gleicher Zeit aber auch den Magen des Trinkers ruinirten. Uebrigens fehlt es auch noch bis auf den heutigen Tag nicht an einem Mischmasch, welches „nach altem Recept" hergestellt wird und die Gesundheit schädigt.

Höhere Menschenquälerei.

In New York erregte vor einigen Tagen die Kunde großes Aufsehen, daß eine junge Dame, die Nichte eines Polizeisergeanten, welche erst vor kurzer Zeit das Normal College verlassen und bereits eine Stelle als Lehrerin erhalten hatte, aus dem Hause ihrer Eltern spurlos verschwunden sei. Man zerbrach sich umsonst die Köpfe darüber, was mit ihr geschehen sein könne, bis sie nach einigen Tagen plötzlich wieder zu Hause auftauchte. Sie war durch zu vieles Studiren auf dem College geistig zu Grunde gerichtet worden und hatte durch die Ueberanstrengung den Verstand verloren!

Es ist nicht das erste Mal, daß die geistige Quälerei auf dem Normal College in New York—und auf den anderen Normal-Colleges im Lande geht es ebenso, wo nicht noch schlimmer her——mit dem Ruin und dem Unglück der jungen Schülerinnen endete. Eines der Mädchen lief aus dem Elternhause und vermiethete sich als Dienstmädchen, um nicht daheim und im Normal College fortwährend über den Büchern sitzen zu müssen, eine andere junge Dame bekam aus übergroßer geistiger Anstrengung in diesem College graues Haar, und eine dritte wurde durch das Studium geistig und körperlich so zerrüttet, daß sie nicht im Stande war, den Cursus zu vollenden und lange Zeit das Bett hüten mußte.

Es ist nicht allein das angestrengte Studium, unter welchem die jungen Mädchen in den Normal Colleges zu leiden haben. Das ganze Unterrichtssystem ist aufregend und spannt die Nerven bis zum höchsten Grade an. Die Mädchen, besonders wenn sie Talent und Ehrgeiz besitzen, werden förmlich vorangepeitscht, bis sie gebrochen zusammensinken. Man weiß in diesen Anstalten den Ehrgeiz der Mädchen so anzustacheln, daß sie ihr Aeußerstes versuchen, um es „den Anderen" zuvorzuthun.

Wozu diese Quälerei? frägt man sich mit vollem Rechte. Der Zweck der Normalschulen besteht darin, Lehrerinnen für unsere öffentlichen Schulen heranzubilden. Der ursprüngliche Plan war deutschen Mustern entlehnt und sollte auch nur so viel Unterrichtsgegenstände enthalten, wie man sie auf deutschen Lehrerseminaren findet. Doch wurde er bald als zu einfach verworfen, und so findet man z. B. in dem Lehrplan des Normal College zu New York Lehrgegenstände wie intellectuelle Philosophie, Latein, Englisch, Französisch und Deutsch, Physik und Chemie, Naturwissenschaften u. s. w. Ein zahlreiches Heer von Professoren und Hilfsprofessoren ist eifrig damit beschäftigt, den jungen Mädchenköpfen möglichst viel „Weisheit" einzutrichtern, ganz ohne Rücksicht darauf, ob die geplagten Dinger jemals in die Lage kommen werden, ihre Kenntnisse verwerthen zu können. Sie haben eine Erziehung genossen, welche sie nach amerikanischen Begriffen befähigt, womöglich an einer Universität Unterricht zu ertheilen, und doch sind die meisten der jungen Lehrerinnen sehr zufrieden, wenn sie es bis zur Oberlehrerin in einer gewöhnlichen städtischen Schule bringen, falls sie sich nicht vorher verheirathen. Oft müssen sie in Landschulen oder in städtischen Elementarschulen niedrigsten Ranges Unterricht ertheilen, wo sich ihnen nicht die geringste Gelegenheit bietet, ihre blutsauer erworbenen Kenntnisse zu verwerthen. Sie haben dann dieselben zum größten Theile bald wieder vergessen, und von der ganzen „Herrlichkeit" bleibt ihnen nichts übrig, als die Erinnerung an eine Jugend voller Quälerei und Pein.

Vom Inlande.

In den Superstition Mountains, zu deutsch dem Aberglauben-Gebirge in Arizona hält sich gegenwärtig eine Bande mexicanischer Pferdediebe auf, welche auf den Ranches in der Umgegend arge Verwüstungen anrichten.

In Lincoln in Californien lebt englischen Blättern zufolge ein junger Mann, dessen Augen dieselben Eigenschaften besitzen, wie die der Eule. Zur Nachtzeit kann er Alles so hell und klar sehen, als ob es Tag wäre, bricht jedoch der Tag heran, dann ist er blind, wie eine Fledermaus.

In Seymour, Indiana, kam dieser Tage die Gattin eines angesehenen Bürgers, Namens Mat. Cooley, aus der Kirche und wollte eine Dosis Chinin nehmen, da sie sich unwohl fühlte. Sie vergriff sich indessen, nahm Strychnin und war in einer Stunde eine Leiche.

Es giebt doch noch viele Patrioten in den Ver. Staaten, die ihre Dienste dem Lande freudig opfern wollen. Als vor einigen Tagen in Charleston, Süd Carolina, der Postmeister Huger starb, sandten schon am nächsten Tage 25 Bewerber ihre Application um die freigewordene Stelle nach Washington ein.

Die Gattin von John Kennedy in Louisville, Ky., mußte in die Irrenanstalt untergebracht werden, weil sie von der Idee beherrscht ist, ihr rechter Mann und ihre rechten drei Kinder seien durch Geister von der Erde hinweggezaubert worden, und sie solle jetzt untergeschobene Leute als ihren Mann und ihre Kinder anerkennen.

In Philadelphia hat die „Preß" ihren Localredacteur Albert H. Höckly entlassen, als er die Criminalklage wegen Verleumdung gegen die „Philadelphia Times" fallen ließ, die ihn angeschuldigt hatte, von den Spielhöllenbesitzern monatlich $50 Schweigegeld bezogen zu haben.

S. W. Adrian aus Minneapolis, Minn., hat Ansprüche auf einen großen Theil des Grund und Bodens erhoben, auf welchem jetzt die Stadt Duluth in Minnesota steht und welcher, wie er sagt, seinem Vater von dem 1854 gestorbenen Indianerhäuptling Waconta abgetreten worden war. Das Land hat jetzt einen Werth von $10,000,000.

Das Marine-Ministerium in Washington hat schon vor Jahresfrist begonnen, Erhebungen darüber anzustellen, wie es sich mit dem Transport von Kriegsmaterial von der Seeküste nach den Binnenseen verhalten würde, sollte ein solcher nöthig werden. Sie haben ergeben, daß die Eisenbahnen im günstigsten Falle Boote bis zu 110 Fuß, der Erie-Canal solche bis zu 100 Fuß Länge befördern kann.

Der gegenwärtig die Ver. Staaten bereisende deutsche Tenorist Anton Schott hat von dem großen „Ueberschuß" in der Bundeskasse gehört und gleich einen Plan entworfen, wie man ihn los werden könne. „Warum," fragt er, „schafft Ihr Euch nicht eine große nationale Oper in Eurer Bundeshauptstadt an und bewilligt ihr reichliche Zuschüsse aus der Bundeskasse? Dann erst wird Washington mit Paris, Berlin und anderen europäischen Hauptstädten auf gleiche Stufe kommen!"

Vor mehreren Monaten wurde eine Anzahl schottischer Mädchen nach Oakland in Californien importirt, um in den dortigen Jutefabriken die Stellen der entlassenen Chinesen einzunehmen. Der Versuch schlug fehl und die Mädchen verließen fast sämmtlich ihre Plätze, weil sie eine andere, lohnendere Beschäftigung fanden. Ihre Stellen sind jetzt von amerikanischen Mädchen eingenommen worden, von denen die meisten in Oakland selber geboren sind.

Ein neuer Conflict mit Mexicanern wird gemeldet. Auf der Fort Ringgold Reservation in Texas stießen der Corporal Boyer und ein Soldat eines Abends auf vier Mexicaner. Einer der Letzteren feuerte sofort auf Boyer und schoß ihm eine Kugel durch's Herz; Boyers Begleiter rettete sich durch schleunige Flucht. Am folgenden Tage wurden drei Mexicaner wegen dieser Affaire verhaftet. Der Soldat, welcher bei Boyer gewesen, behauptet, die Mörder bestimmt identificiren zu können.

Ein neumexicanischer Desperado Namens M. Leyba wurde in der Nähe von Antelope Springs in Neu Mexico von den Hilfs-Sheriffs Monterea und Jowine erschossen, weil er sich zur Wehre gesetzt hatte, als sie ihn verhaften wollten. Leyba war seit längerer Zeit der Schrecken der Bewohner von Central-Neu Mexico, und seine Beseitigung hat unter ihnen große Befriedigung hervorgerufen. Der Kerl hatte bereits manches Menschenleben auf dem Gewissen, als ihn sein Ende ereilte.

Man muß sich nur zu helfen wissen. Der Ort Vermillion Station in Minnesota war sehr entrüstet über die Annahme der Hochlicenz-Bill, wonach die vier Wirthe im Orte je $500 an die Stadt zu zahlen hatten. Endlich ging man ein Compromiß ein. Die vier Herren wurden als Spezialpolizisten mit $400 Gehalt eingeschworen und dann kaufte Jeder eine Licenz für $500. So kommt ihnen die Licenz in Wirklichkeit nur auf $100 zu stehen.

In Montreal in Canada vergnügte sich ein 12jähriges Mädchen damit, Steine in die Höhe zu werfen und wieder zu fangen. Sie hielt dabei einen sogenannten Pfeifballon im Munde. Als sie den Kopf aufhob, um eines der in die Höhe geworfenen Steinchen zu fangen, fiel ihr das kleine Spielzeug in den Hals. Sie bemühte sich, dasselbe herauszuschaffen, machte es aber nur noch schlimmer, und die aus ihrer Lunge strömende Luft füllte den Ballon und damit auch die Luftröhre auf. Ehe sie fremde Hilfe erreichen konnte, fiel sie zu Boden und erstickte.

In der Nähe von California, dem Hauptorte des County Moniteau im mittleren Missouri, ist kürzlich ein Kind des Farmers Russell auf entsetzliche Weise verunglückt. Auf der Farm wurde ein Brunnen gebohrt. Am Morgen sah Frau Russell ihr zweijähriges Kind in der Nähe des Bohrloches spielen, und ehe sie es erreichen konnte, fiel es hinab. Das Loch war so enge, daß kein erwachsener Mensch hinunter gelangen konnte, und 48 Stunden lang hörte man das Kind nach der Mutter rufen und wimmern. Jetzt ist es verstummt. Das Bohrloch war 60 Fuß tief und geht theilweise durch Felsen, so daß es unmöglich war, in der kurzen Frist durch den Felsen durchzugraben.

Vor vierzig Jahren nahm in Baldwin, Florida, eine alte Frau auf ihrem Todtenbette ihren Kindern das Versprechen ab, daß sie ihre Leiche nicht in der Erde vergraben würden. Sie drohte ihnen, daß sie nach ihrem Tode als Gespenst ihnen keine Ruhe lassen würde, falls sie ihren Wunsch nicht erfüllen sollten. Die Kinder gehorchten. Sie legten ihre Leiche in einen massiven Sarg aus Kiefernholz, stellten denselben auf einen Platz im Kirchhofe und errichteten auf der Stelle aus demselben Holz ein kleines Blockhaus. Das Haus befindet sich bis auf den heutigen Tag in gutem Zustande, ebenso wie der Sarg, der sich noch immer auf der alten Stelle befindet.

Ueber ein Geheimniß in einer Irrenanstalt wird aus Buffalo, N. Y., gemeldet: In der Staats-Irrenanstalt ist der 60jährige Charles Brown aus Bennington, Wyoming County, plötzlich gestorben. Eine Untersuchung ergab, daß ihm zwei Rippen gebrochen waren und daß sein Rückgrat erhebliche Verletzungen davon getragen hatte. Niemand will wissen, wie Brown zu diesen Verletzungen gekommen ist. Der Verwalter der Irrenanstalt hat selbst den Coroner um eine Untersuchung. Brown war übrigens erst vor einigen Tagen in die Anstalt gebracht worden.

Am 27. Mai 1870 war auf dem eine Meile von Shenandoah in Pennsylvanien belegenen Ringtown-Berge ein junger Mann Namens Jefferson Pole erschossen worden. Die damals ihr Unwesen treibenden Molly Maguires wurden für die Verüber des Mordes gehalten, doch lenkte sich der Verdacht später auf die in der Nähe des Ermordeten wohnhaften Deutschen C. Fredericks und M. Hertzol. Vor einigen Tagen starb der erstere und gestand auf seinem Todtenbette, daß er in Gemeinschaft mit Hertzol den Pole überfallen, beraubt und ermordet habe. Hertzol wurde verhaftet und wird jetzt processirt werden.

In der Legislatur von Wisconsin gelangte dieser Tage eine Bill zur Verhandlung, welche bestimmt, daß Bahngesellschaften den Mitgliedern der Legislatur, allen Staatsbeamten und Richtern, soweit der Staat Wisconsin in Betracht kommt, auf ihren Routen freie Fahrt gewähren müssen. Der Antrag wurde dahin amendirt, daß es Eisenbahn-Gesellschaften nicht gestattet sein soll, einzelne Tickets auf Ansuchen von Legislatur-Mitgliedern zu bewilligen, und die Bill gelangte sodann nach einer heftigen Debatte mit 49 gegen 33 Stimmen zur Annahme.

Wie in Synagogen in der Stadt New York, so hat jetzt auch in der Synagoge „Beth Elohim" in Brooklyn eine von sehr vielen Juden besuchte Gedächtniß-Versammlung zu Ehren von Henry Ward Beecher stattgefunden. Vorträge des Chors und Ansprachen der Rabbiner Dr. Wintner, Wm. Sparger und Leon Harrison und des Herrn Ira L. Bamberger wechselten mit einander ab. Für das Brooklyner Beecher-Denkmal wurden von den Anwesenden gleich $2600 beigesteuert. Die Juden sind dankbar gegen ihren geistreichen und gemüthvollen christlichen Freund und Vertheidiger.

Ein sonderbarer alter Schweizer ist jetzt in der Gegend von Hillsborough, dem Hauptorte des County Jefferson im östlichen Missouri, gestorben, nämlich Jacob Jeuni, welcher, seit er sich 1854 in Jefferson County niedergelassen, ein Einsiedlerleben geführt hat. Jeuni war im Februar 1806 in Bern geboren. Er kaufte sich in der Nähe von Hillsborough einige Acker Land und beschäftigte sich mit naturwissenschaftlichen Studien. Auch etwas Astrologie soll er getrieben haben. In seinem Nachlasse fanden sich u. A. zwei Bücher über Medizin, die in den Jahren 1661 und 1690 in Frankfurt am Main gedruckt worden waren.

Den Ver. Staaten steht eine große Ehre bevor. Herr Col. M. Richard Muckle in Philadelphia hat nämlich von dem deutschen Consul in Bombay in Indien ein Schreiben erhalten, worin ihm für den nächsten Sommer der Besuch des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen angekündigt wird. Der Prinz bereist, von Graf Kanitz und Baron Nickisch begleitet, China und Japan und gedenkt dann die Ver. Staaten zu besuchen. Er ist der einzige Sohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen, des sogenannten „Rothen Prinzen."

Die Commission für Leuchthürme in Washington hat die Vorkehrungen für Verbesserung und Verstärkung der Beleuchtung der Bartholdi'schen Freiheitsstatue auf Bedloes Island fertiggestellt. Man wird eine starke Linse an der Fackel anbringen, fünf weitere elektrische Lichter an der Basis aufstellen, so daß dort zusammen 13 solche Lichter sind, und im Innern der Statue eine Anzahl Glühlichter befestigen. Das Licht in der Fackel wird eins der mächtigsten in der ganzen Welt sein. Man bringt es an, mehr um die Großartigkeit der Natur zur Geltung zu bringen, als um der Schiffahrt zu dienen, da das bisherige Licht für letzteren Zweck genügt.

Die Deutschen in Canada, besonders in den dortigen Städten Berlin, Waterloo, Toronto und Neu Hamburg, haben dieses Jahr den Geburtstag des Kaisers Wilhelm auf ganz loyale Weise gefeiert. In dem canadischen Berlin waren viele Häuser mit Fahnen geschmückt, und der deutsche Landwehr-Verein mit einer 40 Mann starken städtischen Musikkapelle und einer großen deutschen Fahne an der Spitze hielt einen Parademarsch durch die Stadt, worauf Lieutenant Hartmann eine kurze Rede hielt. Ein Ball in dem festlich geschmückten Saale des North American Hotel schloß das Fest. In Toronto hielten Pastor Genzmer und in Neu Hamburg Pastor Spring an diesem Tage Gottesdienst in ihren Kirchen, welche zu Ehren des alten Wilhelm festlich geschmückt waren.

Ueber die Heirath mit einem Japanesen wird aus Ann Arbor in Michigan berichtet: „Eine junge Dame Namens Mary McGallagher aus East Saginaw hielt sich hier auf, um eine kranke Verwandte zu pflegen, die sich im hiesigen Hospital befand. Bei dieser Gelegenheit machte sie die Bekanntschaft des Japanesen June K. Kimnia von Nichi Ken, welcher auf der hiesigen Universität Medicin studirt. Kimnia ist ein aufgeweckter junger Mann und wußte sich die Gunst des Fräuleins McGallagher so zu gewinnen, daß sie schließlich einwilligte, seine Frau zu werden. Die Trauung hat bereits stattgefunden. Kimnia bleibt noch bis Juni in Ann Arbor, um seine Studien zu vollenden, und will dann seine junge Frau mit nach Japan nehmen, wo er in der Armee eine Anstellung erhalten wird. Er ließ sich kürzlich in einer Freimaurerloge aufnehmen und ist, so viel man weiß, der erste japanesische Freimaurer in den Ver. Staaten."

Die Mannschaft des Dampfers „Scotia" soll sich nach erfolgter Strandung sehr ungeschickt benommen haben. Nach Angabe des Capitains George Jones von der Lebensrettungsstation mußte die Mannschaft dieser Station unter Mithilfe der in der Nachbarschaft stationirter Rettungsmannschaften das Rettungsseil auf dem Dampfer selbst befestigen. Nach einem zweiten Schuß aus dem Mörser — der erste war erfolglos — sei die Leine — so sagt Capt. Jones — über den Dampfer gefallen. An dem Ende der Leine habe sich ein großer hölzerner Anschlag befunden, auf dem in fünf Sprachen, darunter auch in der italienischen, Weisungen darüber standen, wie die Leine zu behandeln sei, aber die Matrosen der „Scotia" seien augenscheinlich so von Angst erfüllt gewesen, daß sie nicht gewußt hätten, was sie mit der Leine anfangen sollten. Nachdem man eine Stunde vergeblich signalisirt habe, sei das Rettungsboot flott gemacht worden und die Mannschaft der Patchoque Station habe nach dem gestrandeten Schiffe rudern und selber das Rettungsseil befestigen müssen.

Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

† Der Veteran „Vater Baumann" in Berlin. — † Rentier Gustav Jacobi in Forst. — Selbstmord begingen: In Potsdam erschoß sich der Maurermeister Wolff von Berlin, in Seelow der Viehfütterer Michael Dramonsky, in Spremberg der Dekorateur Heinr. Herm. Schindler. — In Dahlwitz wurde der Holzarbeiter Kühne von einem fallenden Baum erschlagen, bei Eberswalde der Zimmerpolier Ziegler von einem herabstürzenden Brunnenkessel getödtet; daselbst starb der Frostakademiker Max Bittermann in Folge eines Sturzes aus dem Fenster; in Flieth ertrank die unverehelichte Löwe; in der Havel bei Havelberg der Ackerer G. Drüsow. — In Hohennauen ertranken die drei Kinder des Ziegelmeisters Maaß, im Alter von 13, 11 und 4 Jahren, im See. — Bei Landsberg a. d. W. erfror der Oekonom Joh. Obst: bei Lieberose erstickte im Moor der Tischler Ludwig Krüger (vielleicht Selbstmord.) — Bei Reichenwalde wurde der Förster Wolff überfahren und getödtet. — Bei Senftenberg wurde Häuer Matthäus Kubina durch einstürzendes Erdreich verschüttet. Ueberfahren und getödtet wurde in Strasburg (U. M.) der Kutscher des Maurermeisters Hentschl, Theod. Thiede.

Provinz Ostpreußen.

Dr. Rohloff in Gerdauen feierte seine goldene Hochzeit.—Der Gutsbesitzer Karstien auf Gawlick wurde wegen Verleitung zur Brandstiftung zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt; der Stellmacher Mallwitz erhielt 4 Jahre. — Der Gastwirth Fuß von Gisewen hat sich erhängt. — Der Arbeiter Schulz von Gallingen ist erfroren und der Holzarbeiter Barkawitz von Waldburg bei Seckenburg ist ertrunken. — In Paaschken wurde das Haus des Wirths Rußles ein Raub der Flammen.

Provinz Westpreußen.

Der Kaufmann Eduard Wiens in Tiegenhof, der den Vorschußverein um 250,000 M. geschädigt hat, wurde wegen fahrlässigen Bankerotts zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In Marienburg vergiftete sich der früher dort wohnhafte Eigenthümer des Hotels „Deutsches Haus" in Danzig, Sch., nachdem er sich zuvor die Pulsader geöffnet. — Der Arbeiter Schwalow von Falkenwalde wurde im Schacht eines Mühlfahrstuhls erdrückt. — Niedergebrannt sind: in Abbau Gollub das Anwesen des Besitzers Morozowski, in Kunzendorf das alte Schulhaus, in Parschau zwei Insthäuser, Stallungen und Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers Tornier (bei den Löscharbeiten wurden der Wirthschafter des Guts und ein Arbeiter von stürzenden Balken erschlagen), in Tuchel fünf am Markt belegene Häuser und in Wotzlaff das Anwesen des Besitzers Ziehm.

Provinz Pommern.

† Der Stadtälteste August Zapp in Stettin.—Der Kaufmann Grund und der Kaufmann Reinhold Hirte in Cöslin sind verschwunden und werden wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgt.—Mühlenbaumeister Therse in Demmin feierte seine goldene Hochzeit.—Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Arbeiter Hermann Radtke von Stettin (überfahren), der 58 Jahre alte Ferdinand Hochsprung von Pustamin (erfroren), eine Tochter der Wittwe Vognitz in Gr.-Stepenitz (ertrunken) und der Arbeiter Block von Wollin (von einem herabfallenden Stück Holz erschlagen).—Niedergebrannt sind: in Cörlin a. P. das Hintergebäude des Schuhmacher Titzlaff'schen Anwesens und die Werkstatt des Tischlers W. Niederich und in Cöslin das Haus des Ackerbürgers Köhler.

Provinz Schleswig-Holstein.

† Der frühere Major Christansen in Bremenhaven. — Jasper Bornhöft in Petersdorf a. F. feierte seine goldene Hochzeit. — In Nordorf ließ sich der Buchdruckereibesitzer Ehrichsen von einem Zuge überfahren und wurde getödtet.—Die Wittwe Neitzel von Lauenburg ist erfroren. — Ein Raub der Flammen wurden: in Keelbekfeld bei Flensburg das Anwesen des Parzellisten Johannes Clausen, in Ohe die Kathe des Gemeindevorstehers J. Kühl, in Ottensen das große Brönner'sche Haus in der Langerstraße, in dem sich die Geschäfte bezw. Fabriken von Gustav Scheiffele, H. Meinhoff & Co., C. H. Menzel und S. Bachmann & Co. befanden, in Padenstedt die Gebäude des Hufners Göttsch in Wallsbüll das Haus des B. Brodersen.

Provinz Schlesien.

Die Magdalenenkirche in Breslau wurde theilweise durch Feuer zerstört. — Bankier Landsberger in Glogau feierte seine silberne Hochzeit. — Der Müller Glatz aus Leski wurde unter dem Verdachte verhaftet, das Gastwirth Meidel'sche Ehepaar in Katutsche ermordet zu haben. — Der Lehrer Ernst Scholz von Siegda wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen in etwa 300 Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die Töpferswittwe M. Fellbrich von Breslau hat sich vergiftet. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: die Schuhmacherswittwe Hein von Alt-Schönau, der Fleischergesell Klose von Dittersbach und die Frau Lochmann geb. Adam von Trebnitz (ertrunken), der Vorarbeiter Karl Ay von Grünberg (verbrannte sich mit Schwefelsäure), die Bergleute B. Schafflick, A. Sypichowski und P. Kulinski von Königsbütte (in der Steinkohlengrube „König" verschüttet; gleichzeitig wurde der Schlepper Penziekiewicz schwer verwundet) und der Zimmermeister Julius Exner von Petersdorf i. R. (überfahren).

Provinz Posen.

† Der Weihbischof Dr. Cybichowski in Gnesen.—Der Cigarrenfabrikant Luft in Nakel ist verschwunden. — Schneider D. Engländer in Neustadt b. P. feierte die goldene Hochzeit. — † Kommissionsrath Josef Flatau in Neutomischel. — Der Stadtverordnete Heimann Mirels in Wreschen feierte die diamantene Hochzeit. — Das in Posen belegene Grundstück, bisher dem Rentier Ertel gehörig, ging für 225,000 M. in den Besitz des Dr. Köhler über; ferner wurden angekauft: das früher dem Gutsbesitzer Paul Thomas gehörige Gut Eichthal bei Argenau in der Zwangsversteigerung für 103,000 M. von der verwittweten Gutsbesitzerin Barth in Gniewkowitz, das im Kreise Gnesen gelegene Rittergut der Frau v. Choslowska von der Ansiedlungscommission und das in Inowrazlaw belegene Anwesen des Distriktskommissärs Volkmann von der Regierung zu Bromberg als Verwalter des Schullehrer-Wittwen- und Waisenfonds für 38,000 M.

Provinz Sachsen.

Fleischermeister Gustav Herbst in Erfurt feierte die goldene Hochzeit. — In Halle fand eine Geflügelausstellung statt. — Kantor Heußner in Zwochau feierte das 50jährige Amtsjubiläum. — Der Töpfer Schweigler von Osterfeld hat sich erschossen. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Häuer Wilhelm Hübe (in einem Bergwerk bei Edersleben von einem fallenden Kübel erschlagen), der Häuer A. Albeck von Molmeck (im Schacht zerquetscht), der Schuhmacher Kospar von Bad Schmiedeberg, dessen 12 Jahre alter Sohn und dessen Lehrling Heinrich (erfroren) und der Bergmann Timper von Staßfurt (beim Sprengen von Salzmassen getödtet).

Provinz Hannover.

† Der Director der Unterelbischen Eisenbahn, Hermann Zechel in Harburg. — Der Lehrer Meyer in Wörpsdorf ist verduftet. — Auch der Viehhändler Büsching von Haddestorf ist verschwunden. — Der Assistent an der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Göttingen, Dr. Kern, hat sich entleibt, indem er sich die Kehle durchschnitt; in einem Anfall von Geistesstörung ertränkte sich der Wiegemeister a. D. Behrens von Uelzen und die Tochter der Wittwe Krüger in Varrel; in letzterem Falle stand die Hochzeit der Selbstmörderin kurz bevor. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Arbeiter Wilhelm Keßler von Einbeck und der Schneider Häfke von Syke (erfroren), der Zimmermann K. Fetrow von Harburg (in Folge eines Sturzes), der Ewerführer Heidmann von ebenda, der Handelsmann H. Bridemeyer von Haselhorn, der Arbeiter Voges von Hildesheim und der 13 Jahre alte Wilhelm Rodeborst von Tiessau (ertrunken) und der Bergmann A. Gerke von Kirchdorf b. Barsinghausen (von einem Ast erschlagen).

Provinz Westfalen.

Eine Frau Bause in Hombruch ist irrsinnig geworden, da ihr Gatte spurlos verschwunden ist. — In Dortmund erhängte sich der Anstreicher Heinrich Meininghaus. — Der Bremser de Haas von Hattingen wurde zwischen zwei Puffern zermalt und der Häuer Ernst Kiesewetter von Wattenscheid beim Sprengen getödtet. — Ein Raub der Flammen wurden: in Aplerbeck die Häuser des Besitzers Brune und des Schreinermeisters Rautert, in Bielefeld das zu den Bodelschwingh'schen Anstalten gehörige Pensionshaus „Hermon" und in Ibbenbüren die Dampfmühle der Gebrüder Wolff.

Rheinprovinz.

† Rentner Barthel Suermond in Aachen.—Der Kommunalempfänger B. in Upladen ist mit 16,000 M. flüchtig geworden. — In dem Dorfe Berglicht starb der Einwohner Thal am Tage seiner goldenen Hochzeitsfeier. — In Neuwied erschoß sich der Photograph Oscar Bouffee, nachdem er sich vorher einen Stich in den Hals beigebracht. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Lederhändler Paul Brensinger von St. Barbara bei Trier (zwischen Mauer und Wagen zerquetscht), der Schieferdecker Schick von Eller und der Fuhrmann Friedrich Schüßler von Kirn (beim Holzfällen bezw. Holzabladen erschlagen) und Franz Franzisker von Trier (ertrunken.)

Provinz Hessen-Nassau.

Der 19 Jahre alte Kommis Knöppel von Cassel wurde wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt und der Gastwirth Wilhelm Jäger von Obermeister, der seine Braut, Katharina Lind von Niedervellmer erschoß, erhielt ein Jahr Gefängniß.—Der Can. phil. Bachfeld von Frankfurt a. M. wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen. — Der Gemeinderechner des Dorfes Niederweimar, Wischbach, welcher mit 10,000 M. Mündelgeldern entfloh, ist in Zürich verhaftet worden.—Der Schlosser Theodor Guth in Nehn wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.—Hubert Schaub in Rüdesheim feierte seine goldene Hochzeit.—Zu Bürgermeistern wurden gewählt bezw. wiedergewählt: C. Maus in Bogel, Ch. Bernhardt in Ernsthausen, C. Zöller in Hunzel, H. Moritor in Merenberg und Th. Krämer in Rückershausen. — Die ledige Rosalie Krämer von Ebersberg hat sich ertränkt; in Johannisberg hat sich, angeblich wegen Unterschlagung, der Verwalter der dortigen v. Mumm'schen Besitzung, Merten, erschossen. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Schmied Rosenkranz von Ellingshausen (beim Abladen von Bauholz erschlagen) und der Gutsbesitzer Philipp Zerbe von Eltville (überfahren). — In Cassel stürzte der von Witzenhausen gebürtige Zahntechniker C. Krafft auf der Straße, vom Schlage getroffen, todt zu Boden.

Königreich Sachsen.

Der Weber und Musikant Schiedel in Dresden wurde wegen Kurpfuscherei zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — † Professor Karl Reclam, der bekannte medizinische Volksschriftsteller, in Leipzig. — Das 12jährige Schulmädchen Anna Marie Plaschke aus Rusdorf wurde wegen Brandstiftung zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. — † Der Veteran Karl Friedr. Gast in Schlettau. — Selbstmord durch Erhängen begingen: der Auszügler Blummer von Belgershain b. Grimma, der von seiner Frau getrennt lebende Schneider Döche von Döben und der 73jährige J. G. Möbius von Zschauitz b. Großenhain; in Pölbitz b. Zwickau ertränkte sich der Gutsauszügler Dörfel. — Der Arbeiter Koßleck von Burgstädt wurde von einem herunterfallenden Backstein erschlagen und der Bahnarbeiter Neumann von Großschönau zwischen den Puffern zweier Eisenbahnwagen todt gedrückt; die seit dem 20. Dezember v. J. vermißte Fädlerin Helene Freund von Haselbrunn wurde nach Abgang des Schnees todt aufgefunden, der Schieferdecker Bernhardt von Stollberg stürzte von einem Dache und blieb sofort todt und der Zimmermann Rudorf von Zwickau ist ertrunken. Letzterer wurde seit dem Weihnachtsabend vermißt. — Abgebrannt sind: die Nebengebäude der Noßwitzmühle bei Elsterberg, ein Theil des Schirmer'schen Gutsgehöftes in Grumbach, der Fortwig'sche Gasthof in Hohndorf bei Lichtenstein, die Kammgarnspinnerei Schönbrunn bei Lengefeld und das Gehöft des Dekonomen Friedr. Fiedler in Thum.

Braunschweig. — Anhalt. — Lippe.

† Bürgermeister August Vibrans in Calvörde.—Der Landrentenbank-Sekretär Naundorf in Dessau wurde wegen Unterschlagungen zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der Arbeiter Karl Goedeke in Ballenstedt wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In der neuen herzogl. Schachtanlage fanden vier Bergleute in Folge schlagender Wetter ihren Tod. Einer von ihnen, Namens Krohne, Aufseher aus Leopoldshall, war ledig, während die übrigen drei, die Häuer Burghardt und Martens aus Rathmannsdorf, sowie der Maschinenwärter Schönemann aus Ilberstedt, verheirathet und Familienväter waren. Mehrere andere Bergleute wurden betäubt aufgefunden. — In Raensen hat sich die 32jährige Caroline Voß aus Liebeskummer ertränkt. — Der auf der Domäne in Gröbzig beschäftigte Dienstknecht Henze wurde von einem beladenen Wagen überfahren und getödtet, und in Harzgerode ertrank der 75jährige Arbeiter Christian Wölfer. — Feuer zerstörte Wohnhaus und Stallung des Oekonomen Käsebier in Dessau, den Richter'schen Gasthof in Kleutsch und das Haus des Kolon Kaiser gen. Borries in Klüt.

Hohenzollern.

Der Amtsrichter Stintzing ist zum Landrichter des Landgerichts in Hechingen ernannt worden. — † Bildhauer August Straub in Krauchenwies.

Thüringische Staaten.

Der Bürgerschullehrer Wilhelm Albrecht in Apolda feierte seine silberne Hochzeit. — Gestorben Veteran Friedrich Peter in Neustadt a. d. O.—Der Schuhmacher Johannes Loos aus Willmanns, der seinen Vater ermordete, wurde in Meiningen zum Tode verurtheilt. — Die Thüringer Malzfabrik in Arnstadt hat ihre Zahlungen eingestellt. — Der Forstwart Lindtstädter in Zeulenroda wurde erfroren aufgefunden. — In Altenburg erhängte sich der Kohlenhändler Zach. Köhler und im Arresthaus zu Auma der unter dem Verdacht des Meineids und der Brandstiftung inhaftirte Cavillereibesitzer Franz Streit von dort; die Wittwe Gleitsmann von Schmölln hat sich in der Sprotta ertränkt. — Der Arbeiter Franz Tittel von Löbichau wurde von einem Baum, der Griffelmacher Eichhorn von Langenthal von einem Felsblock erschlagen. — Das Hillmannsche Wohnhaus in Brandrübel, das Gehöft des Tischlermeisters C. Stollberg in Frankenhausen, die Voglersche Ziegelei in Langewiesen, die „Knochenmühle" bei Scheuerfeld und die Oekonomiegebäude des Gutsbesitzers Jahn in Wiebelsdorf bei Auma sind durch Feuer zerstört worden.

Hessen-Darmstadt.

† Oberbaudirektor i. P. Geheimrath Paul Arnold in Darmstadt. — † Bürgermeister Johannes Ott in Höchst. — † Stationsvorsteher i. T. J. Capito in Zwingenberg. — Der 21 Jahre alte J. Markart, Geselle beim Schlossermeister Metzger in Mainz, hat sich erschossen, und die Wittwe Philipp Körner von Worms uat sich ertränkt. — Der Lehrling Klein von Klein-Aubeim erlitt tödtliche Verletzungen beim Bedienen einer Maschine und der Arbeiter Helbig von Nieder Ingelheim fiel in angeheitertem Zustande in die Oeffnung eines Kalkofens nnd wurde zu Tode geröstet. —

Königreich Baiern.

Der Hauptkassirer des Gärtnerplatz Theaters in München, Keller, erlag einem Schlaganfall. — Zimmermeister Baudrexl in München wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gestorben der Baumann Jacob Nippel in Ingolstadt. — Gestorben der frühere Reichstagsabg. Pfarrer Schelbert in Maria Rain. — Gestorben in Schamphaupten der Pfarrer Dr. Jos. Nep. Seidl. — Selbstmord begingen: in Biehl der Bürgermeister A. Graf; in Erlangen der Ackerer Wolfgang Wölfel; in Niederbexbach der Holzhändler Karl Klein, sen.; in Uttenhofen der Lumpensammler Probst; in Würzburg der Hafner Georg Büls und der Buchhalter eines Champagnergeschäfts, Bischof. — In Freyung ertrank der Sohn des Hammerschmieds Anton Wenhauer, indem er durch's Eis brach, in Thalmässing der Besitzer des Wüstenholz-Hofes, Lang. — In Fürstenzell wurde der Lehrjunge Hechenberger des Müllers Liebenreiter vom Kammrade erfaßt und sofort getödtet; in Offenhausen verunglückte der Gastwirth Hupfer durch einen Sturz von einem Baume; in Hirtelbach wurde der Bürgermeister und Oekonom Jakob Westermeier von einem umstürzenden Baum erschlagen; die Bahnwärterswittwe Barbara Walter von Hütt wurde erfroren gefunden; in Kempten starb an Blutvergiftung Kaufmann Streng von Dietmansried; in Netzbach wurde die Häklerstochter Elise Blatterspiel durch einen umfallenden Mühlstein tödtlich verletzt; in Windisch-Eschenbach wurde der Weichenwärter Thoma überfahren und getödtet. — In Mariakirchen verunglückte der Häuslerssohn Freilinger von dort dadurch, daß ihm, während er bei seinem im Walde mit Zerschießen von Holzstücken beschäftigten Vater stand, ein schweres von einem Stocke weggesprengtes Holzstück an den Kopf flog; in Poppenreuth wurde der Weber Wolfgang Mödel durch die Explosion einer Dynamitpatrone tödtlich verletzt; in Rudelsdorf stürzte der Büttner Adam Hofmann in den Braukessel des Gemeindebrauhauses und wurde am Unterkörper schrecklich verbrüht; in Thalberg setzte sich ein Mädchen des Häuslers Josef Kornawitter in einen auf dem Boden gestandenen, mit heißem Wasser gefüllten Hafen und verbrühte sich derart, das es nach 3 Tagen starb; in Wasserburg gerieth der Sohn des Mitterwiesermüllers in die Gsadschneidemühle und wurde schrecklich verletzt. — In Weißdorf wurde der Gütler Christof Kreß durch einen stürzenden Baum erschlagen.

Königreich Württemberg.

† Der Bildhauer Ludwig v. Hofer in Stuttgart.—† Daselbst der Papierhändler J. Rommelsbacher. — Der Feinmechaniker Wörmle in Stuttgart wurde bei einer Oelgasexplosion tödtlich verletzt. — † Schultheiß a. D. Wilhelm Haas in Bopfingen.—Der Bauer Jakob Schäfer in Degerschlacht ist mit 4000 M. unterschlagenen Geldern nach Amerika entflohen.—Die Frau des Sonnenwirths, Friederike Knobloch in Frankenbach erlag einer Blutvergiftung. — Der Weingärtner Kaiser in Rohracker wurde wegen angeblicher Tödtung seiner Frau verhaftet. — † Oberamtspfleger a. D. Fuchs in Schorndorf. —† Postrath Karl Jäger in Tübingen.—Der Prokurist Friedrich Aickelin einer Metallwaarenfirma in Eßlingen vergiftete sich mit Cyankali, der Weber Johannes Hock von Gündelbach, der Schuhmacher Balthus Nehle von Oberdorf und der verwittwete Zimmermann Daniel Walter von Ulm haben sich erhängt. — In Folge eines Sturzes resp. Schädelbruches kamen zu Tode: der Schreinermeister Elsässer von Bietigheim, der Bierführer in der Bräuchel'schen Brauerei in Metzingen, Martin Pfeifer von Kohlberg und der Gutsbesitzer und Solbhofwirth Kilgus von Schönberg b. Freudenstadt; der Maurer Mathäus Eppler von Hossingen wurde von einem stürzenden Baum erschlagen und der Geschäftsreisende Eugen Oberdorfer von Ludwigsburg ertrank in der Nähe von Göppingen. — Das Armenhaus, sogen. „Siechenhaus" in Biberach, die Faß- und Torfremise der Mennet'schen Brauerei in Buchau, der Einödhof des Oekonomen Dreßler bei Leutkirch, das Angele'sche Haus in Ochsenhausen und der Goosenhof bei Wurzach sind durch Feuer zerstört worden.

Großherzogthum Baden.

† Frhr. A. v. Röder in Karlsruhe.—Jakob Hackenjos von St. Georgen wurde wegen Betrugs zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.—Der Direktor der städtischen Kapelle in Wertheim, Kretz, ist in Begleitung seines Schwagers mit einer bedeutenden Geldsumme durchgebrannt. — B. Rothschild in Worblingen feierte die goldene Hochzeit.—In Karlsruhe erschoß sich der ehemalige Diener des dortigen Polytechnikums, und die Frau des Taglöhners Bailer von Meersburg hat sich ertränkt.—Der Landwirth Konrad Dohrer von Biengen wurde überfahren und getödtet, die Frau Löferlin „Zum Schlüssel" in Lörrach starb an Blutvergiftung, und der 24 Jahre alte Jakob Renk von Malsburg wurde zwischen einem Baume und seinem Schlitten zermalmt.—Niedergebrannt sind: in Rütte das Schulhaus, und in Unterglashütte das Anwesen des Bürgermeisters Grom.

Aus der Rheinpfalz.

Kommerzienrath Schön in Kaiserslautern beging Selbstmord.—In Dürkheim erhielten für 25jährigen Feuerwehrdienst die Bürger D. Baab, A. Gerber, C. Reitz, J. Hauer, G. Völker, M. Karst, P. Hainbrecht und J. Deutsch das Ehrenzeichen. — † Lehrer Jakob Hoffmann in Weißenheim. — Der Tagner Jakob Schmidt in Einselthheim wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

Elsaß-Lothringen.

Der Fabrikarbeiter Friedrich Schwarz von Monsweiler hat sich erhängt, und der Schreiner Steimler von Mülhausen hat sich ertränkt.—Der Sohn der Spezereihändlerin Wittwe Defossez in Brunstadt und der Tagner Xaver Deiß von Zellweiler sind ertrunken; der Holzhauer Andr. Riehm aus Biften a. Loch b. Bolchen wurde von einem Baumstamm erschlagen; der Ackerer Johann Baptist Ziegler von Lautenbach brach das Genick; der Mechaniker Zimmer von Mörchingen und die Ehefrau Jacques Klee von Sulzmatt sind an Brandwunden gestorben.

Mecklenburg.

† Der Eigenthümer einer Gießerei in Friedland, Robert Wolter. — Der Holzhauer Steinhäuser in Ludwigslust ist von einem stürzenden Baum erschlagen worden. — † Der frühere Professor Dr. Karl Türk in Lübeck aus Rostock.—Durch Feuer wurden zerstört: die zur Peters'schen Bäckerei in Boizenburg gehörigen Oekonomiegebäude, die Hintergebäude des Schneiders H. Lembcke, des Schlächters Mulzow, des Schuhmachers Meyer & Krüger und der Pantoffelmacher Meyer & Neckermann in Crivitz, das Erbpachtgehöft des Schulzen Roloff in Penzin, das Haus des Erbpächters Heuck in Qualitz, das Wohnhaus nebst Dependenzien des Erbpächters Marien in Pribbenow, die Häuser der Wittwe Günther und des Arbeiters Gebert in Roebel, das Wohnhaus des Schneidermeisters Schnell in Teterow, die dem Müller Gülzow in Berchen gehörende „Lockmühle" und die Dampfsägefabrik der Firma A. Bannow in Waren.

Oldenburg.

Bei dem Metzger Bohrer in Oberstein wurde vor Kurzem eingebrochen und ein Betrag von mehreren Hundert Mark entwendet. Der Dieb ist nunmehr in der Person des in Luxemburg geborenen Gustav Ickelheimer von Birkenfeld verhaftet worden.—Ein vor längeren Jahren von Wildeshausen ausgewanderter Herr Grave, welcher sich im Laufe der Jahre großen Reichthum erworben hat, soll vor Kurzem in Amsterdam gestorben sein und ein riesiges Vermögen von 75 Millionen Gulden hinterlassen haben. Ein Theil dieser Summe, wie man vernimmt 14 Millionen Gulden, soll an einen Schuhmacher in Wildeshausen fallen.—Das Wohnhaus des Viehhändlers Wille-Rummbaum in Damme, das Haus des Köters Tietjemeyer in Osterfeine (in dem gerade Hochzeit gefeiert wurde), das Haus des Köthners H. Fuhrken in Schweiburg und das Wohnhaus des Heuermanns Johann Deeken in Westerscheps sind durch Feuer zerstört worden.

Freie Städte.

† Rechtsanwalt Dr. D. Schlüter in Hamburg. — Daselbst wird das alte Bankgeschäft Lieben-Königswarter in Liquidation treten, nachdem der Inhaber desselben gestorben ist.—Die Inhaber der Speditionsfirma Jahnke und Fölsch in Hamburg wurden wegen Betrugs verhaftet. — Der Gründer der in Hamburg verkrachten Briefbeförderungsanstalt „Hammonia", der Literat Kuhe, wurde auf seiner Flucht in Stettin verhaftet.—† Der Mitredakteur des „Bremer Courier", Friedrich Kunoty. — Die Eheleute Joh. Satzke in Bremen feierten ihre diamantene Hochzeit.

Schweiz.

Die Tabakfabrik Trüb in Basel hat ihre Zahlungen eingestellt.—Das Stickerei-Exporthaus Baumann & Co. in St. Gallen hat sich zur Liquidation entschlossen. — † Sekretär Egli in Lütisburg.— † Turnlehrer Oberst Jean Antoine Linck in Genf. — † Mechaniker Alexander Disteli in Solothurn.

Oesterreich.

In Bozen wurde der Raubmörder Franz Poang alias Brand, lediger Privatschreiber aus Brünn, hingerichtet. Derselbe hatte bei Bruneck den Postamtsexpeditor Josef Steiner ermordet.—Der Komptoirist Phil. Rottenschlag in Brünn bestahl seinen Prinzipal Joh. Turetschek und versuchte denselben zu erschießen, als er verhaftet werden sollte. Turetschek blieb unverletzt, worauf Rottenschlag auf sich selbst schoß und sich tödtlich verwundete. — In einem Gasthofzimmer zu Kroisbach entleibte sich der nach verübter Defraudation flüchtige Kassirer der Graz-Köflacher Eisenba[illegible] und Bergbau-Gesellschaft Ed[illegible] Schindler. Die veruntreute Su[illegible] hatte der Defraudant bereits verbra[illegible]. —† In Haselbach der Chef der bekann[illegible] Spiegelfabrik Joh. Anton Ziegler[illegible] Söhne, Anton Ziegler. — In Folge des Durchgehens ihres Gespannes erlitten Farbenhändler Josef Fekete und dessen Gemahlin in Hietzing ernstliche Verletzungen.—Die Grundbesitzerin Marianna Hüfinger in Kaneuburg legte bei ihrem Schwiegersohn Sebastian Lippert, mit dem sie in Unfrieden lebte, Feuer an. Sie wurde dafür zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt. — In der Sarg'schen Kerzenfabrik in Liesing brach ein Feuer aus, welches das Mittelgebäude der Fabrik einäscherte. Der Verlust ist sehr bedeutend.

— Es steckt an! Unter dieser Spitzmarke wird aus Holland geschrieben: Den antisozialistischen Demonstrationen in Amsterdam sind ähnliche in Rotterdam gefolgt. Am 11. März, gegen 10 Uhr Abends, wurde ein das Blatt „Recht vor Allen" ausbietender Kolporteur auf der Straße durch die Menge insultirt, so daß ihn schließlich mehrere Polizisten zu seinem Schutze begleiten mußten. Trotzdem folgte ihm eine große Menge, bis er es schließlich vorzog, seinen Beschützern auszukneifen. Nun ging ein wahres Treibjagen los: pfeilschnell eilte der Verfolgte voraus, die Menge in wildem Galopp schreiend hinter ihm hereilend. Zu seinem Glück gelang es ihm endlich, seinen Verfolgern aus dem Gesichtskreis zu entschwinden, worauf sich die Letzteren damit begnügten, noch einige Zeit truppweise die Straßen unter dem Absingen des in Amsterdam jetzt so populären Liedes „Hop, hop, hop, hang de Sozialisten op!" zu durchziehen. Auch aus anderen Orten werden ähnliche Ausschreitungen gemeldet, so daß sich wohl bald keine Kolporteure mehr für das Blatt „Recht vor Allen" finden werden! Auch in Leyden sind antisozialistische Demonstrationen von größerem Umfang vorgekommen, bei denen in den Häusern vieler Sozialisten die Scheiben eingeworfen wurden.

— Patriotische Zahnärzte. Folgendes köstliche Inserat lesen wir im „Greizer Tageblatt" vom 9. März: „Zu Ehren der hohen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des deutschen Kaisers, sowie der hohen Geburtstagsfeier Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht Heinrich XXII. Fürsten Reuß ä. L. geben wir hiermit bekannt, daß wir unbemittelten Frauen oder Männern unentgeltlich Zähne einsetzen. Hermann Schultze & Sohn, Zahnartisten in Greiz."